

Profillos agierende Fraktionen

Die Ankündigung von Neuwahlen hat nicht nur die breite Bevölkerung sondern auch viele der politisch Handelnden überrascht. Unversehens befindet sich die Republik im vorzeitigen Wahlkampf. Eine Situation, die das Land Baden-Württemberg doppelt trifft, da man gerade dabei ist, die Landtagswahl 2006 vorzubereiten. Einige der kommunalpolitisch Verantwortlichen selbst – wie der Rottenburger Oberbürgermeister - ringen hier um Mandate, in der Hoffnung auf übergeordneter Ebene ein Wort mitreden zu können.

Dass es zumindest auf Bundesebene Veränderungen bei den Mehrheitsverhältnissen geben wird, kann prognostiziert werden. Wie diese aussehen werden und in wie fern sie positive Auswirkungen auf die Kommune haben, ist jedoch offen. Sicher ist allerdings schon jetzt, dass sich die Finanzlage in dem Maße miserabel ist, dass auch nach dem erhofften und überfälligen Wechsel der kommunale Haushalt Rottenburgs noch stärker belastet werden wird.

Ob überhaupt und wie die im letzten Jahr stets einheitlich und meist profillos agierenden Fraktionen von CDU, SPD und Grüne in Rottenburg hierauf reagieren werden, darf man gespannt sein. Jedenfalls machten alle drei Fraktionen zuletzt keinerlei Anstalten durch Einsparungen in der Kommune die längst notwendige Entlastung herbeizuführen, wie sie von der FDP seit langem vorgeschlagen werden. Stattdessen verkauft man qualvoll die letzten veräußerbaren Bauplätze, erhöhte in merkwürdiger Eintracht die Grundsteuer zu Lasten der Bürger und plant fragwürdige und kostspielige Großprojekte, wie aktuell den Umbau des Eugen-Bolz-Platzes.

Ist dies ein Zeichen von einheitlicher Konzeptlosigkeit und Resignation oder etwa ein kommunales Schaulaufen für die von Oettinger in der Vergangenheit ins Auge gefassten Schwarz-Grünen Koalition? Die Botschaft, dass man zur Bewältigung der angespannten Finanzlage an die Substanz gehen müsse, die der neue Ministerpräsident noch am Vorabend der letzten Haushaltsdebatte seinen Rottenburger Parteifreunde auf den Weg gegeben hatte, war bei diesen schon am Folgetag vergessen. Nach wie vor halten SPD, Grünen und CDU geschlossen an lieb gewonnen aber nicht mehr finanzierbaren Strukturen und Haushaltskonzepten fest. Mit einer verantwortlichen, in die Zukunft gerichteten Politik hat das wenig zu tun. Sollte es der Rat nicht in diesem Haushaltsjahr gemeinschaftlich schaffen, ein nachhaltiges Sparkonzept für Rottenburg zu entwickeln, besteht die Gefahr, dass die Verantwortlichen als Bankrotteure in die Geschichte der Stadt eingehen. Die anstehenden Neuwahlen auf Bundes- und Landesebene und ein gewonnenes Mandat durch den OB werden hieran nur wenig ändern können.

Tobias Baur
FDP-Fraktionsvorsitzender